

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 85 Pfennig ausschließlich Postgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mörfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Bangestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 3

Sonntag, den 18. Januar 1914.

Jahrgang 20

Bekanntmachung

des Verbands - Vorstandes.

Unsere Brudervereine sei hierdurch mitgeteilt, daß unser seitheriger Sekretär, Herr Schmitt, mit 15. Januar aus unserem Dienst ausgeschieden ist, um in den Dienst der Stadt Frankfurt a. M. einzutreten. Herr Sekretär Schmitt ist indessen bis zur Neuordnung gerne bereit, zumal an Samstag-Abenden und Sonntagen, in den Brudervereinen in der seitherigen Weise weiter zu arbeiten. Seine Adresse ist: Frankfurt a. M., Wiesenstraße 65.

Alle Verbands-Angelegenheiten werden, wie früher, an den Verbands-Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt, Höchst a. M., Kaiserstraße, alle Volksboten-Sachen an Herrn Wilhelm, Höchst a. M., Hochmühl 8, gesandt.

Pfarrer Richard Schmitt,
Verbandsvorsitzender.

Wahrpruch.

Da der Tod (genau zu nehmen) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes! Und ich danke meinem Gott, daß er mir das Glück gegönnt hat, mir die Gelegenheit zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, daß ich vielleicht (so jung als ich bin), den andern Tag nicht mehr sein werde, und es wird doch kein Mensch, von Allen die mich kennen, sagen können, daß ich im Umgange mürrisch oder traurig wäre, u. für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen. Mozart.

Unsere Reformationsjubelsspende.

Das Jahr 1914 haben wir angetreten. Noch drei Jahre, am 31. Oktober 1917 werden es 400 Jahre, daß Luther an die Schloßkirche zu Wittenberg 95 Sätze über den Ablass schlug. Wie im Hochgebirge der Schneeball, wenn er ins Rollen kommt, zur Lawine wächst, so ist aus jenen Sätzen die Reformation der Kirche geworden.

Das ganze evangelische Deutschland hat im Jahre 1883 den 400. Geburtstag Luthers in einem Geist gefeiert. So soll es auch den kommenden 400. Geburtstag der Reformation begehen. Und wie anders wird es diesen Tag begehen wollen, als mit einem großen Dankopfer, das es dem Herrn der Weltgeschichte, dem Vater unseres einzigen Mittlers Jesus Christus darbringt?

Das beste Dankopfer aber wird ein Liebesopfer sein zur Sicherung des Erbes der Reformation.

Es gilt deshalb, dem Evangelischen Bunde die Mittel darzubieten, um die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen immer nachdrücklicher auf allen Gebieten zu fördern. Es gilt insbesondere, ein Heimathaus für die Schwesternschaft des Evangelischen Bundes zu bauen, die so dringend nötig für das Wohl unseres evangelischen Volkes ist.

Auf denn, evangelische Männer und Frauen, beginnt mit der Sammlung schon jetzt, damit, wenn der festliche Tag anbricht, wir ein großes Dankopfer darbringen können.

Unsere Arbeiter- und Männer-Vereine senden ihre Gaben an die Zweigvereinsvorstände; wer keine nähere Adresse weiß, der sende an den Evangelischen Bund, Berlin W. 35.

Gib Rechenschaft.

Januar, die Zeit der Inventur, der Prüfung ist gekommen. Jeder Geschäftsmann pflegt in dieser Zeit eine Prüfung der Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres vorzunehmen. Ist ein Vorwärtkommen, Stillstand oder gar Rückgang des Geschäfts zu verzeichnen?

In den Organisationen sind derartige Prüfungstermine zumeist die Generalversammlungen, die im ersten Monat des Jahres stattzufinden pflegen. In unserer hastigen und schnellebigen Zeit findet sich im Laufe des Jahres wenig Gelegenheit dazu. Um so gründlicher muß am Jahreschluß von allen verantwortlichen Personen Rechenschaft gefordert werden, ob all' das, was im Laufe des Jahres geschehen oder nicht geschehen ist, vor einer sachlichen Kritik auch standhalten kann. Unsere Bewegung und Arbeit nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zu. Je größer aber die Macht und der Einfluß, desto größer auch die Verantwortung, die wir zu tragen und zu rechtfertigen haben.

Bei den kommenden Generalversammlungen wird der kritische Blick nach zwei Seiten zu richten sein, nach der sachlichen und persönlichen. Die Aufgaben, die uns gestellt, die Anforderungen, die an uns herantreten, die immerwährend neu auftauchenden sozialpolitischen Probleme, von denen es uns nicht einerlei sein kann, in welchem Geiste sie ihrer Lösung entgegengeführt werden, können nicht mit leeren Händen abgetan werden. Der Organisationsbetrieb erfordert immer größere Mittel. Das gilt von jedem einzelnen Verein sowohl, als auch vom gesamten Verband. Dabei wird die Leistungsfähigkeit immer mehr auf Probe gestellt. Geordnete und gesunde Finanzen

sind die Grundlage eines geordneten Vereinslebens. Wenn irgendwo, dann ist gerade im Finanzwesen notwendig, daß „System“ in der Sache liegt. Es muß nach bestimmtem Plane gearbeitet werden, daß nicht am Jahreschluß die Ausgaben größer als die Einnahmen sind. Zu beachten ist ferner, daß die Mittel sich größtenteils aus kleinen Beiträgen von sauer verdientem Lohn zusammensetzen. Jeder Pfennig hat da doppelte Bedeutung. Daß damit richtig gewirtschaftet werden muß, versteht sich am Rande. Recht verschieden sind die Aufgaben, an deren Erfüllung wir arbeiten. Hat man nicht hie und da vor lauter Lokalpatriotismus den Blick aufs Ganze verloren, eines der wichtigsten Gebiete vernachlässigt?

Die Leitung des Vereins ist die Sache des Vorstandes, dessen Beschlüsse stets in der Generalversammlung erneuert werden. Die Mitglieder des Vorstandes sollen nichts weniger als Vertrauensmänner des Vereins sein. Von ihrem Tun und Lassen wird nicht zum wenigsten das Geschick des Vereins bestimmt. Ihr Bestreben muß unausgesetzt darauf gerichtet sein, dem Verein in jeder Weise zu dienen, Fühlung mit den Mitgliedern zu halten und auf die Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein. Für Vorstandsmitglieder sind die besten und tüchtigsten Mitglieder gerade gut genug. Ein rechtes Vorstandsmitglied muß mit ganzer Seele bei der Sache sein. Wer nur gewählt sein will, um auch dem Vorstand anzugehören, und mit Orden und Ehrenzeichen am Vorstandstisch zu glänzen, taugt nichts für solchen Posten. Von Vorstandsmitgliedern muß mehr verlangt werden. Die Sache sei uns alles, die Person nichts!

Am verwerflichsten sind die Wahlen, bei denen Personenkultus getrieben wird. Nie dürfen in unseren Vereinen bei derartigen Anlässen Rang und Titel den Ausschlag geben. Wer befähigt ist, den guten Willen zur Mitarbeit mitbringt, soll auf solchen Posten berufen werden, ganz gleich, ob der Mann Professor oder Straßensehrer ist. Die neue Zeit braucht neue Kraft. Vergesse man nicht, wo es angezeigt erscheint, die Vereinsvorstände mit frischer Kraft zu beleben.

Evangelisch-national und sozial steht auf unserm Banner geschrieben. Um diese Lösung soll sich unsere Tätigkeit gruppieren. Mit gleicher Kraft sollen alle Brudervereine nach gleichem Ziele streben. Eine Welt von Aufgaben liegt in diesem Bannerzeichen eingeschlossen, zur Kampfeslösung ist's geworden. Kirchenaustritt, nationaler Tiefstand, schwierige Lebens- und Erwerbsverhältnisse, antisoziale Strömungen in der Sozialpolitik, ein Kapitel, das Bände spricht. Wer mitarbeiten will, findet Arbeit in Hülle und Fülle. Ja wahrlich, der letzte unserer

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Freunde sollte sich bewogen fühlen, in die Feuerlinie einzutreten. Was hast du, lieber Vereinsbruder und Bruderverein in dem abgelaufenen Vereinsjahr auf all' diesen Gebieten versäumt? Gib Rechenschaft!

Karl Lauffer.

Kirchenaustritt und Monismus.

Im sozialdemokratischen Lager sind Stimmen vernehmlich geworden, die eindringlich davor warnen, daß die Partei ihre Organisation in den Dienst dieser Bewegung stelle, besonders haben sich die „Sozialistischen Monatshefte“, das wissenschaftliche Blatt der sogen. Revisionisten, der gemäßigteren Gruppe innerhalb der Partei, in diesem Sinne ausgesprochen, und den Monisten scharf die Wahrheit gesagt. Andererseits muß man damit rechnen, daß Liebknecht, Adolf Hoffmann u. a. im neuen Jahr noch eifriger gegen die Kirche arbeiten werden. Doch wieviel Schlagworte laufen dabei unter!

Gegen die Staatskirche — gewiß zieht diese Losung bei manchen Sozialdemokraten, denen unser Staat als Klassenstaat tausendfach verächtlich gemacht wurde. Aber ist diese Losung zutreffend, und sagt sie, was man will? Sie klingt so, als würde man, sobald sich der Staat bei uns nicht mehr um die Religion kümmere, sobald wir nur staatsfreie Kirchen hätten, zufrieden sein. Aber irgendwie wird sich jeder Staat um die Religion kümmern; das geschieht auch in Nordamerika, dem Musterlande der Freikirchen.

Doch viele von denen, die Austritt aus der Kirche predigen, wollen in Wirklichkeit nicht die „Staatskirche“, sondern Christentum und Religion überhaupt bekämpfen; sie empfehlen uns als Ersatz der Religion ihren Monismus, und wenn man ihnen sagt: „wird der auch für die sittliche Erziehung unseres Volkes das leisten, was dafür das Christentum, besonders auch unser evangelisches Christentum geleistet hat?“ dann behaupten sie, ihre monistische Sittenlehre stehe höher als die christliche.

Diese Behauptung ist dreist. Ostwald hat kürzlich in seiner Zeitschrift „Das monistische Jahrhundert“ (Jahrgang 2, Heft 13) ernstlich behauptet, Galilei, der bekanntlich auf Verlangen der Inquisition seine Lehre, die Erde bewege sich um die Sonne, widerrufen, habe sittlich besser gehandelt, als Giordano Bruno († 1600) oder Sokrates, die

sich für ihre Ueberzeugungen töten ließen. Maurenbrecher, der bekannte, bis vor kurzem sozialdemokratische Schriftsteller, lehnt das freilich entschieden ab („Das freie Wort“). Galilei sei über den Kreis der Fachleute hinaus berühmt, nicht wegen seiner astronomischen Entdeckungen, sondern weil er, als man ihm den Widerruf abnötigte, gemurmelt haben soll: „Und sie bewegt sich doch“ — das sei ja ungeschichtlich, Erdichtung, aber eben diese Erdichtung beweise, daß man seinen Widerruf als Schande empfunden hätte. Und tatsächlich sei das herkömmliche Empfinden hier im Recht: „Die Selbstbehauptung der eigenen Ehre höher achten als die Fortsetzung des Lebens, das ist es, was erst das Heldenhafte, das Edle, das Vornehme ausmacht.“ So habe Ostwald von einseitig naturwissenschaftlicher Betrachtung aus, die sich nur auf die vor Augen liegende, äußere Zweckmäßigkeit richte, Wesen und Wert sittlichen Heldentums verkannt. Urteile man wie Ostwald, so sei zu befürchten, „daß unsere ganze monistische oder sonstige „Aufklärung“ einen moralischen Rückschlag bedeutet, indem sie das „Nützliche“ und das „Wohlbefinden“ an die Stelle des Stolzes und der sich selbst bezwingenden Ehre setzt“.

Maurenbrecher hat sicher recht. Aber in der Art, wie man weithin in monistischen Kreisen alles nach naturwissenschaftlichen Methoden zu betrachten pflegt, das geistige Leben wie einen mechanischen Prozeß ansieht, liegt mit Notwendigkeit die Gefahr, daß das Wesen des Sittlichen verkannt und herabgemindert wird. Und für die Mehrzahl unserer Monisten dürfte nicht Maurenbrechers Denkweise charakteristisch sein, sondern jene materialistische Betrachtung, von der er zeigt, wie sie in sittliche Gefahren führt.

Gewiß wird die monistische Agitation gegen die Kirche zunächst nur an wenigen Orten, in den Großstädten, (spürbar sein,*) u. wo das nicht der Fall ist, hätte es keinen Zweck, öffentliche Abwehrmaßregeln zu ergreifen und so vielleicht den Anschein zu erwecken, als glaube die Kirche sich schwer gefährdet. Aber andererseits erwächst aus der gegenwärtigen

*) In der Zwischenzeit macht sich die Austrittsbewegung auch schon auf dem Lande bemerkbar. Anmerk. d. Schriftlgt.)

Peter Rosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

E. Grünwald, Zeilsheim.

(Fortsetzung.)

Da naht im 3. Buche „Die Erlösung“. Schwere Seuchen und Türkeneinfälle haben die Bewohner des verfluchten Ortes dezimiert. Mit unheimlichen Glanz in den Augen tritt Wahnsfred unter den Rest und verkündet die neue Religion: „Leute zu Trawies! Ich habe Gott gefunden, ich gebe ihn euch wieder zurück. Es ist der alte liebende und schreckliche Gott. Er hat euch aufgeweckt in der Morgensonne, er hat euch geschlagen im Wetterblitz. In der Sternennacht hat er euch zugehauert, von den Ampeln des Alters hat er euch angelacht. Er ist überall, er zuckt aus den Wolken, er springt aus dem Stein, er ist der ewige Schöpfer, Ernährer und Zerstörer. Er steht vor euch in seinem Glanze, denn das Feuer ist der sichtbare Gott.“ Das rauscht wie Frühlingssturm in den eingewinterten Herzen, und wirklich zieht Ordnung und Arbeitslust in die Hütten. Wahnsfred ist der Herr der Gemeinde, aber der Fanatismus, den er in den verrohten Menschen entzündet, hat ihn selbst wahnsinnig gemacht. Er ruft

sie auf, dem neuen Feuergott einen Tempel zu errichten. Zur Einweihung vereinigt er die ganze Gemeinde, mit Ausnahme eines jungen Paars, in dem Tempel und zündet dann den Tempel an, bringt also sich u. die schuldbesetzte Schar der Gottheit als lebendiges Opfer dar. „Sie werden sagen, wir sind wahnsinnig geworden, aber sie werden nicht sagen können, wir wären in der Finsternis untergegangen. Wir haben erkannt, daß wir das Böse sind, und haben uns vertilgt. Das ist unser Sieg.“ Erschüttert stehen wir vor diesem furchtbaren Gemälde. Die ganze Skala menschlicher Leidenschaften spiegelt sich in den Haupttypen wieder, von der imbrünstigen Sehnsucht nach einem Wandel im Licht bis zur völligen Vernichtung aller edleren Regungen des Herzens. Bedrückt, wie von einem Alp belastet, legen wir das Buch aus der Hand. Ein unvergleichlicher Künstler, ein hervorragender Seelenkenner, hat zu uns geredet. Allerdings, er befreit uns nicht, die Wucht der Eindrücke ist zu groß, das Ganze zu trostlos, nur das junge liebende Paar läßt auf eine hellere Zukunft hoffen.

Ganz anders der zweite Roman „Das ewige Licht“, 1897. In diesem Buche handelt es sich um die Gefahren, die der Religion aus der modernen Kultur erwachsen.

tigen Lage für die überzeugten Christen die Pflicht, sich mit der Gedankenwelt dieser Bewegung vertraut zu machen, damit man ernstlichen Einwendungen trefflicher entgegen, bloße Agitatoren und Geister, die nur Lust am Verneinen und Herunterreißen treibt, scharf zurückweisen kann. Auch der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat sich in seiner sehr zahlreich besuchten Sitzung vom 25. November 1913 mit den letzten Berliner Versammlungen, in denen zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert wurde, beschäftigt. Wenn auch in der Besprechung darauf hingewiesen wurde, daß eine Ueberschätzung nicht am Platze ist, weil sich die von den Führern der „Bewegung“ bekannt gegebenen Austrittsziffern häufig genug als irrig und sehr stark übertrieben herausgestellt haben, so wurde doch einstimmig beschlossen, die Aufmerksamkeit in ganz Deutschland auf diese Agitation zu lenken, die durch die lebhafter gewordene Beteiligung bekannter sozialdemokratischer Führer nicht bloß in politischer Beziehung eine immerhin größere Tragweite erlangt hat. In der Besprechung wurde unter anderem die in die Presse gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Erschwerung des Kirchenaustritts, etwa durch Erhöhung der Gebühren, als völlig gegenstandslos bezeichnet. Es wurden besondere Maßnahmen in Aussicht genommen, um den vielfach nichtswürdigen Angriffen auf die evangelische Kirche, den Protestantismus und die Religion überhaupt in möglichst wirksamer Form entgegenzutreten. Unterdessen hat das Vorstandsblatt des Ev. Bundes den Vorständen der Zweigvereine umfangreiches Material und wichtige Winke zur Abwehr gegeben. Wer sich dafür besonders interessiert und helfen will, kann einen Sonderabzug von den Vorständen der Zweigvereine erhalten.

Die gemeinnützige Rechtsberatungsstelle des Evang. Arbeitervereins Gießen

wurde im Jahre 1913 in 115 Fällen (gegen 103 im Vorjahre) in Anspruch genommen. Von den erteilten Auskünften pp. betrafen Arbeiterversicherung 52 (Unfallversicherung 26, Krankenversicherung 3, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 23), Steuerfragen 13, Bürgerliches Recht 20, Strafrecht 7, Arbeitsvertrag 2, Zivilprozessordnung, Militärangelegenheiten usw. 21. Von den Rat-

Wolfgang Wieser, ein sozial angehauchter junger, eifriger Kaplan, wird durch Verlesung in eine gänzlich abgelegene Gebirgsgemeinde unschädlich gemacht. Hier bei den Kleinbauern und Holzleuten in St. Marin mag er sich austoben. Zunächst läßt es sich gut an, die Leuten produzieren, was sie brauchen, und leben zufrieden und glücklich. Da bricht die moderne Welt über dieses Idyll herein. Touristen entdecken es und bringen die Großstadtluft mit, Kurhäuser und Hotels entstehen. Ritter von Park, ein getaufter jüdischer Geldmann, kauft nach und nach die ganze Gegend auf. läßt nach Kohlen graben, legt Ziegeleien und Hochöfen an, Fabriken entstehen, und über der Arbeit in Schächten und Stollen verkommt die Bevölkerung. Die freien Bauern unterliegen dem neuen Geist, einer nach dem andern. Da gerät der Pfarrer in große Angst. Er seufzt: „Es ist, als ob eine Seelenseuche liege über aller Welt, als ob das Sonnenlicht vergiftet wäre, das sonst so voller Segen und Gnade geleuchtet hat aufs grüne Waldtal. Er kann die Religion nicht mehr so pflegen und pflanzen, die Herzen kranken an der Kultur. Das Volk geht religiös sittlich zugrunde. Wieser stirbt an gebrochenem Herzen.“

(Schluß folgt.)

suchenden waren 99 Männer, 16 Frauen, 68 Personen gehörten dem Arbeiterstande an, 21 waren Gewerbetreibende, 15 kleine und mittlere Beamte, 11 Akademiker usw.

Neben der Erteilung von Rat und Auskunft war die Anfertigung von 232 Schriftstücken (Eingaben, Vertrags- und Testamentsentwürfe, Korrespondenz mit Versicherungsträger und Behörden usw.) erforderlich; außerdem vermittelte die Rechtsberatungsstelle, soweit notwendig, kostenfreie Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt Berlin.

Auch im letzten Jahre betrachtete es die Rechtsberatungsstelle als ihre Hauptaufgabe, besonders auf dem Gebiet der Arbeiter- und Angestelltenversicherung aufklärend zu wirken. Sie beschränkte deshalb ihre Tätigkeit nicht auf einzelne Berufsgruppen, sondern stellt sich besonders auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung allen Rat suchenden zur Verfügung. Abgesehen von den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen, die im letzten Jahre 65 Prozent aller Rat suchenden ausmachten, wurde die Beratungsstelle im Jahre 1913 auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen und zwar nicht nur von Sieben, sondern auch aus allen Kreisen der Provinz Oberhessen, sowie aus den Kreisen Marburg und Wehlar. Am 1. April l. J. blüht die Rechtsberatungsstelle auf eine 5jährige Tätigkeit zurück. Möge sich die Einrichtung auch im laufenden Jahre reger Inanspruchnahme erfreuen.

Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Frankfurt a. M. In der letzten Bezirksversammlung des 4. Bezirks (Bahnhofsviertel) stand die Abrechnung vom Weihnachtsfest, sowie die Besprechung der Generalversammlung auf der Tagesordnung. Die Abrechnung des Festes ergab einen Ueberschuß von 106 M. Bei der Besprechung der Generalversammlung wurde beschlossen, dem Vorstande folgende Wünsche zu unterbreiten: Es möge bei der Wahl des Vorstandes stets darauf geachtet werden, daß aus allen Bezirken ein daselbst wohnendes Mitglied in den Vorstand gewählt wird, weil man sich dadurch eine bessere und sachkundigere Vertretung der Bezirksinteressen verspricht. Ueber einen auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Antrag, das Verbandsorgan betreffend, der die Abschaffung im Verein herbeiführen soll, ist die Meinung der Anwesenden etwa in folgende Sätze zusammengefaßt worden. Der Bezirk ist von dem Wert und der Notwendigkeit eines eigenen Verbandsorgans überzeugt, doch erkennt man im Bezirk nicht, daß unser Verbandsblatt unter den augenblicklichen Verhältnissen eine starke Belastung der Verbandsvereinstassen bedeutet. Die Bezirksleitung wird daher beauftragt, den Vorstand des Vereins zu bitten, beim Vorstande des Mittelrheinischen Verbandes den Antrag zu stellen, derselbe möge mit tüchtigster Beschleunigung Mittel und Wege finden, um eine Verbilligung des Verbandsorgans für die Vereine herbeizuführen. Für den direkt am Bahnhof gelegenen Teil des Bezirkes soll aus agitatorischen Gründen ein zweites Versammlungstokal, sowie ein weiterer Vertrauensmann gewählt werden.

Gießen. Am letzten Sonntag hielt Herr J. Schwendt (Vertreter der Maggi-Werke) in unserem Vereinslokal einen sehr interessanten Vortrag über: Eine Fahrt um den Bodensee. Der Redner führte die Anwesenden in einer großen Anzahl scharfer, prächtig kolorierter Bilder nach dem sagenumwobenen Hohentwiel, der Gegend, wo Viktor von Scheffel seinen Ettehard entstehen ließ, und dann nach dem Bodensee mit seinen herrlichen Bauen. Die reizvollsten Punkte: Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Friedrichshafen, die Insel Reichenau, Konstanz, der Rheinfall bei Schaffhausen, Stein am Rhein und viele andere wurden auf die Leinwand gezaubert und fanden das volle Interesse der zahlreichen Gäste. Nicht minder interessant war der zweite Teil des Vortrages, der durch Vorführung der großartigen Fabrikations-einrichtungen der Maggi-Werke in Singen einen Großbetrieb der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie veranschaulichte. Es ist hervorragend, in wie

sauberer Weise mit allen Errungenschaften der modernen Technik die bekannten Maggi Produkte entstehen. Wir sehen die in eigener Gutswirtschaft betriebenen, ausgedehnten Gemüseplantagen, welche Rohmaterialien für die Fabrikation liefern. Wir sehen ferner in große, peinlich saubere Arbeitsäle und bewundern Riesenmaschinen und die Arbeit tausend reger Hände. Licht und Luft machen allen Beschäftigten die Arbeit angenehm. Aber nicht dies allein, sondern auch, wie der Vortragende erwähnte, mustergültige Einrichtungen auf sozialem Gebiete (Arbeiter-Wohnungen, Urlaub, Dienstalterzulagen, ferner Sparkasse, Sterbegelder und Altersversorgungskasse mit besonders vorteilhaften Bedingungen) schaffen zufriedene Gesichter. Als eine weitere Wohlfahrtseinrichtung kann man die vorbildlich betriebene Säuglingsmilküche bezeichnen, die nach dem, was wir sahen und hörten, eine Musteranstalt ist und der ganzen Umgegend zum Segen gereicht. Die Gutswirtschaft, in der neben den erwähnten Gemüseplantagen ausgedehnte Viehweiden mit prächtigen, größtenteils preisgekrönten Tieren einen erfreulichen Anblick bieten, liefert die erforderliche Milch. Die am Schlusse des Vortrages verabreichten Kostproben der Maggi-Erzeugnisse fanden den vollen Beifall der Anwesenden. Der Vortrag, bei dem jede übertriebene Reklameaufmachung vermieden ist, kann den einzelnen Brudervereinen nur empfohlen werden.

Sindlingen. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt am 11. Januar in seinem Vereinslokal, Restauration zur Rose, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Müller sen., eröffnet, der die Anwesenden begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, daß der verdienstvolle 1. Vorsitzende, Herr Mähner, welcher seit Juli 1913 wegen Krankheit beurlaubt war, die Leitung der Geschäfte wieder übernommen hat. Herr Mähner gibt den Bericht über das Jahr 1913 und konstatiert, daß das verfloßene Jahr für den Verein ein durchaus zufriedenstellendes gewesen ist. Die Mitgliederzahl ist um 14 gestiegen, zwei Mitglieder wurden durch den Tod dem Verein entzogen; die Anwesenden ehrten ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Auch der Versammlungsbesuch hat sich wesentlich gehoben, obwohl er stets bisher befriedigend war. Desgleichen gibt der Kassenbericht Zeugnis von der Entwicklung und ist ein Gewinn von Mark 216,65 im Jahre 1913 zu verzeichnen. Der Dank der versammelten Mitglieder kam bei der Vorstandswahl zum Ausdruck dadurch, daß der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Derselbe besteht aus den Herren Mähner als 1., Müller sen. als 2. Vorsitzender; Nag Böhm als 1., R. Otto als 2. Schriftführer; Kraushaar als 1., Fritz Bär als 2. Kassierer; die Herren Krauter, Morkel und W. Kimpel als Revisoren. Auch der Vereinsdiener Niebling wurde wiedergewählt. Der Verbandssekretär Schmitt-Höchst, welcher der Versammlung beiwohnte, gab seiner Freude über das Blühen des Vereins, sowie über das vorwärtige Zusammenarbeiten der Mitglieder Ausdruck. Er wünschte dem Verein auch für das kommende Jahr alles Gute und empfahl dann den Mitgliedern noch besonders, die vom Verbande neu eingeführte Volksversicherung, welche weit besser ist als die privaten Versicherungsgesellschaften und auch viel besser als die Volksfürsorge. Es liegt doch im Interesse des Einzelnen, wenn er bei Zeiten für sich und seine Familie eine gute Versicherung abschließt. Zum Schlusse erwähnte der 1. Vorsitzende noch, daß der Verein in diesem Jahre sein 20. Stiftungsfest begeht, daß gleichzeitig auch 10 Jahre verfloßen sind seit der Fahnenweihe. Er wünschte, daß alle Anwesenden sich auch fernerhin mit großem Fleiß und Interesse an den Arbeiten des Vereins beteiligen.

Zeilsheim. Würdig eingeleitet wurde unser Stiftungsfest am 2. Weihnachtstag durch gemeinsamen Kirchgang und eine Weihnachtsbescherung der Kinder der Vereinsmitglieder. Die Feier am Abend im „Löwen“ wies ein reiches Programm auf: Gesang des evangelischen Männerchors, des Kirchenchors, Prolog von Fr. Köbcher, Mandolinenduet, Sopran-Solo von Fr. Delarue, lebendes Bild aus 1813 mit Gedichtvortrag von Fr. Jülkenbeck, Theaterstück unter Mitwirkung der Jugendabteilung, Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Theobald, der erfreuliches Vorwärtkommen des Vereins konstatierte; endlich ermutigende, ermahnende Worte des Ehrenvorsitzenden Pfarrer Weber. Alle Mitwirkenden boten ihr Bestes und seien herzlichst bedankt. Dank auch den Herren Lehrern Grünwald, Keim und Benz für die treue Mitarbeit und Unterstützung unserer Sache. Sicher hat das wohl-gelungene Fest unserem Verein neue Freunde erworben.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 17. Januar 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Einzahlung zur Weihnachtskasse. Die Generalversammlung findet am 1. Februar statt. Die Mitglieder wollen sich diesen Tag frei halten. Wünsche und Anträge können bis 25. Januar beim Vorsitzenden Henzner, Basaltstraße 9, eingereicht werden.

Darmstadt. Donnerstag 22. Januar 8 1/2 Uhr im Saale des „Feierabend“, Stiftsstraße 51: Wählerversammlung, in welcher über die bevorstehende Krankentassenwahl gesprochen wird. Die Wahl findet am 24. und 25. Januar statt. Unser Verein hat mit den dem Sozialen Ausschuss angeschlossenen Organisationen eine gemeinsame Liste aufgestellt. — Aufgenommen: Friedrich Schimmel, Arbeiter, Leonhard Schork, Schneider, Ludwig Dieter, Arbeiter, Joseph Peter, Pader, Gustav Frisch, Zeitungsagent. — Sonntag 25. Januar 8 Uhr im „Feierabend“: Kaisergeburtstagsfeier. Ansprache, Gesänge, Theateraufführung: „Durch des Kaisers Ehrenkleid“.

Frankfurt a. M. Da am 15. ds. Mts. unser Sekretär aus unserem Dienst ausscheidet, so werden alle Mitglieder gebeten, Briefe und sonstige Zuschriften, welche den Verein betreffen, nur an die Adresse: „Sekretariat des Evangelischen Arbeitervereins, Langestraße 29“ zu richten, damit keinerlei Verzögerung entsteht. — Sonntag 18. Januar 6 1/2 Uhr: Generalversammlung im großen Saale unseres Vereinshauses, Langestraße 29, Rechenisal. Die Tagesordnung ist durch die Einladungen bekannt gemacht. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Am 21. Januar feiert unser Mitglied Herr Ruppert Bühl und seine Frau, geb. Werner, das Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch der Vorstand unseres Vereins dem Jubelpaare seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbringt in der Hoffnung, daß dem Paare noch viel Segen beschieden sein möge. — Montag 19. Januar 8 Uhr im Saalbau: Letztes Volkssymphoniekonzert. Zur Aufführung gelangt: „Ländliche Hochzeit“, symphonische Dichtung von R. Goldmark; Klavierkonzert von Mozart; das Melodrama: „Das Hegenlied“, Dichtung von Willenbruch, Musik von Schillings, Deklamation von Herrn H. Bajrhammer. — Freitag 23. Januar 8 Uhr gelangt Schillers Trauerspiel: „Die Braut von Messina“ als Volksvorstellung zur Aufführung. Karten bei den 1. Vertrauensleuten oder Herrn Narz, Friedbergerlandstr. — Das Volkshygienische Museum steht den Vereinen zur Besichtigung und Führung offen; dieselben können Werktags abends von 6—10 Uhr stattfinden. Wir bitten, daß sich Mitglieder bei den Herren Reuter, Humboldtstr. 84, Keller, Lenaustr. 67 a, Narz, Friedbergerlandstr. 114 melden. — Unser Sängerkhor veranstaltet Sonntag 1. Februar im Rechenisal eine Abendunterhaltung mit Gesang und Tanz und ladet dazu die Mitglieder des Hauptvereins mit ihren Familienangehörigen ein. Beginn 7 Uhr. — Die regelmäßigen Gesangsproben des Sängerkhors finden jeden Mittwoch Abend um 9 Uhr im Vereinslokal statt und werden unsere stimmbegabten Mitglieder gebeten, sich daran anzuschließen, um den Chor noch leistungsfähiger zu machen. — Um die Einträge der Weihnachtskasse zu erhöhen, werden die einzelnen Bezirke gebeten, das Geld in den Bezirken durch die Vertrauensleute oder durch besonders zu bestimmende Kassierer sammeln zu lassen und dann an den Hauptverein (Herrn Keller) abzuführen.

Friedheim. Montag 19. Januar 8 1/2 Uhr im ev. Vereinshaus: Jahresversammlung. Jahresbericht, Kassenbericht und Vorstandswahl.

Hanau. Die Sterbekassenbeiträge sind fällig. — Samstag 17. Januar: Singstunde. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Donnerstag 22. Januar: Vorstandssitzung. Reize - Kasse: Jeden Samstag: Auflage.

Hattersheim. Sonntag 25. Januar nachm. 3 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Engel“. — Nächste Gesangstunde: Sonntag 18. Januar 8 1/2 Uhr. Sangesfreudige Damen und Herren werden noch aufgenommen. — Voraussichtlich findet am 14. Februar eine Abendunterhaltung mit Ball statt, auf welche wir schon jetzt hinweisen.

Hoffheim a. T. Am 23. Januar hält Herr Pfarrer Deitenbeck, Soffenheim, einen Vortrag über: „Die Stellung der evangel. Christen zu Kirche und Vaterland“ im Rheingauer Hof. Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen!

Gießen. Jeden Sonntag vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Sonntag 25. Januar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal oberer Saal: Kaisergeburtstagsfeier unter Mitwirkung des Gemischten Chors. Auch Nichtmitglieder können als Gäste eingeführt werden. — Samstag 31. Januar daselbst Hauptversammlung. Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage (Weiterbewilligung des Beitrags zu den Kosten des Verbandssekretariats), 3. Wahlen, 4. Satzungsänderg. (Steichung d. Passus, wonach Söhne unserer Mitglieder über 18 Jahre Mitglieder unseres Vereins werden müssen.) 5. Verschiedenes. Anträge zur Hauptversammlung sind spätestens 24. Januar an den Vorsitzenden einzureichen. — Aufgenommen: Fritz Wenzel, Eisenbahnhandwerker, Goethestraße 68. — Zur Sterbekasse: Friseur Friedr. Büttner und Frau. — Angemeldet: Johs. Dechert, Schillerstraße 19, Professor Dr. v. Gall, Stephanstraße.

Griesheim. Die auf Samstag festgesetzte Vorstandssitzung findet Sonntag 18. Januar 8 Uhr im Vereinslokal statt. Hierzu sind die Vorstandsmitglieder der Kohlentasse eingeladen. — Damit der Jahresabschluss glatt von statten geht, ersuchen wir unsere Mitglieder, die rückständigen Kohlengelder bis spätestens 20. Januar einzuzahlen. Auch bitten wir um sofortige Ablieferung der ausgeliehenen Bücher an unsere Bibliothekare: Herren Friedr. Ambrosius, Wöhlerstraße 2 und Wilh. Hahn, Hauptstraße 15. — Jahreshauptversammlung: Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal zur Rosenau. — Ende dieses Monats veranstalten wir einen Lichtbildervortrag im Casinoaal der Chem. Fabrik Griesheim Electron. Näheres in der nächsten Nummer.

Höchst im Odenwald. Sonntag 18. Januar nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Lamm“: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Das neue Krankenversicherungsgesetz und die bevorstehende Krankenkassenwahl. Referent: Herr Arbeiterssekretär Laufer-Darmstadt.

Mainz. Montag 19. Januar 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag von Herrn Windisch über: „Hamburg und seine Umgebung“. Gäste und Damen einführen! Nicht jedem von uns ist es möglich, die Welt selbst zu bereisen, so wollen wir sie uns vorführen lassen von Einem, der sie selbst schon gesehen hat. — Sterbegelder und Mitgliederbeiträge einzahlen. Auskunftsstelle für Sterbekasse: Conr. Treichler, Boppstraße 62; Volksversicherung: Hans Frenz, Boppstraße 12 und August Hefler, Bockstraße 5. Christl.-nation. Spar-Vereinigung: Hans Frenz, Boppstraße 12 und Georg Wahr, Leibnizstraße 52.

Oberucfel. Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“. Tagesordnung: Protokollverlesung von 1913; Jahresbericht; Kassenbericht und Bericht der Revisoren; Kohlentasse; Vorstandswahl; Verschiedenes. Wünsche und Anträge werden bis zum 20. Januar bei unserem Vorsitzenden Herrn A. Bender, Feldbergstr., entgegengenommen; spätere Anträge werden nicht berücksichtigt.

Offenbach. Der Ausschuss für Volksvorlesungen, dem wir auch angehören, hat am Dienstag 20. Januar einen Vortrag im Parterresaal im Schloß von Herrn Oberlehrer Zinser über Napoleon 1. (mit Lichtbildern), Anfang 8 Uhr. Unsere Mitglieder wollen sich daran beteiligen; deshalb fällt unser Vereinsabend aus. Den Mitgliedern der Ortsverwaltung der Kranken- und Sterbekasse evang. Arbeitervereine Deutschlands zur Kenntnis, daß Donnerstag 22. Januar 9 Uhr im evang. Gemeindehaus Hauptversammlung stattfindet. — Ferner sind die Mitglieder unseres Vereins zum Unterhaltungs- und Einakterabend des Theaterklubs „Schiller“ eingeladen am Samstag 17. Januar

im evang. Vereinshaus, Kirchgasse 11. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 $\frac{3}{4}$, jedoch erhalten unsere Mitglieder Eintrittskarten zum Preise von 25 $\frac{3}{4}$.

Sindlingen. Am 1. Februar im Saale „Zur Krone“: Kaisergeburtstagesfeier, verbunden mit Elternabend unserer Jugendabteilung. — Die Bücher: „Kirche und Arbeiterschaft“ wolle man weiter zirkulieren lassen. — Jugend-Abteilung. Sonntag 18. Januar 4 Uhr im Konfirmandensaal: Monatsversammlung. Turnen fällt wegen der Theater-Übungen aus. Probe ist Montag, Donnerstag und Samstag.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Neunstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Bormann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzucht- u. Fischereitens., Cocofaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1.

Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.

M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.

Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Frischbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind.

Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ o.

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ o Rab.

Evang. Jünglings- und Männer-Verein, Höchst a. M.

Sonntag, den 18. Januar 1914

25 jähriges Stiftungs-Fest

9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst Festprediger Herr Pfarrer Schmitt. Gemeinsamer Kirchgang: Zusammenkunft 9 Uhr im Vereinshause.

4 Uhr nachmittags: Akademische Feier im Vereinshaus Festredner: Herr Cr. Steger. Ehrung der Jubilare: Herr Fr. Schneider. Begrüßungen.

8 Uhr abends: Festfeier unter Mitwirkung des Kirchenchores, der Jugendkapelle und verschiedener Solisten.

Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie die Brudervereine sind herzlich eingeladen. Kinder haben am Nachmittag und Abend keinen Zutritt. Vereinsabzeichen sind unbedingt anzulegen.

Der Vorstand.

Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824 Wiesbaden Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.